



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

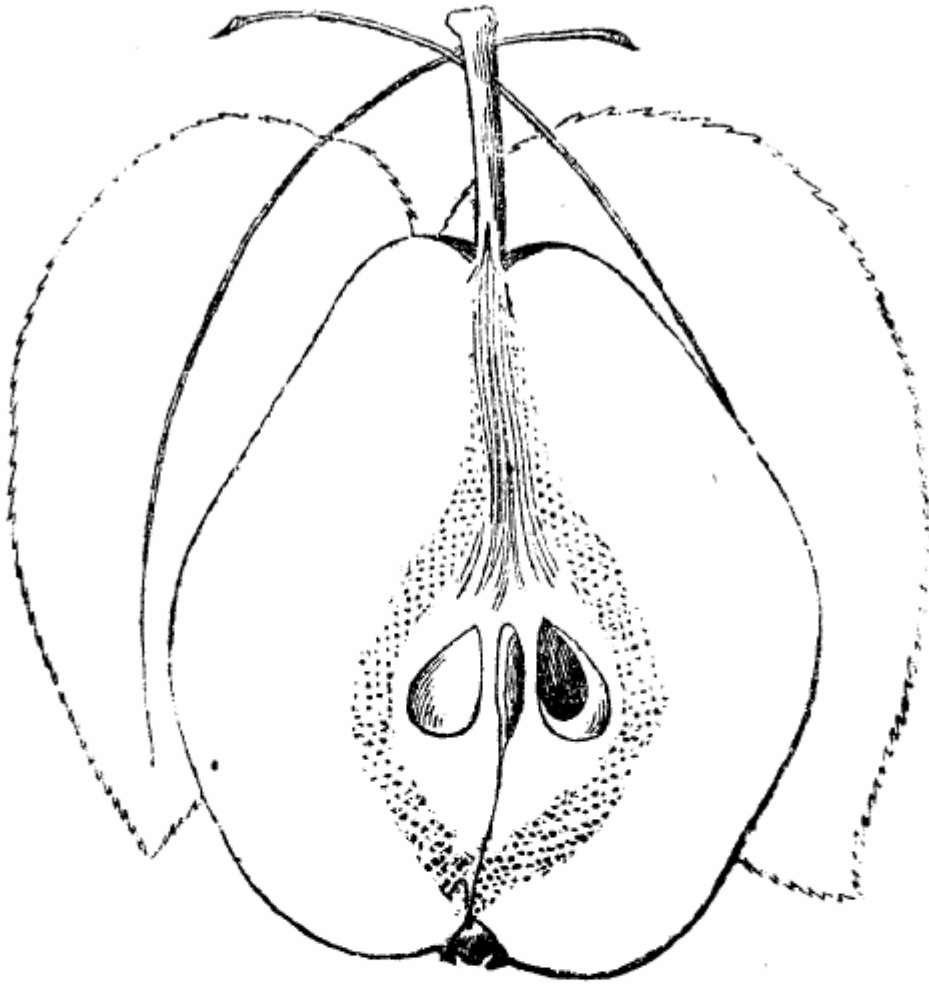
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Paridans' Butterbirne. Herrnhäuser. ** Nov.

Heimath u. Vorkommen: sie findet sich als *Beurré Paridans* in der königl. Obstplantage in Herrnhäuser, doch konnte mir Hr. Hofgartenmeister Borchers das., von welchem ich Früchte bei der Ausstellung in Berlin bekam, nicht mittheilen, woher sie dahin gekommen ist. — Nach der sehr ähnlichen Schilderung ist sie jedoch wahrscheinlich identisch mit einer *Gédéon Paridant* (van Mons), welche die Soc. van Mons in Brüssel unter den geprüften Früchten aufzählt. Letztere ist jedoch weder in *Biv. Alb.*, noch in den *Annal. de Pom.* ausführlich beschrieben, u. in van Mons' Verzeichniß fand ich ihren Namen nicht, doch S. 41 unter Nr. 976 eine *Paridaens d'hiver* (mit dem bekannten Zusatz: *par nous*) u. derselbe Name oder vielmehr *Paridean's d'hiver*, doch ohne weitere Angaben, findet sich auch im *Lond. Cat.* Wie mir Hr. Superint. Oberdieck mittheilt, hat derselbe jedoch als *Paridans* von der Prager Societät eine von der Herrnhäuser ganz verschiedene kleinere rundlich-kreiselförmige, spätere, schlechtere Frucht erhalten. — Die Herrnhäuser Frucht ist äußerlich der holzfarbigen Butterbirne ähnlich, zartfleischig u. wohlschmeckend u. wurde v. Hrn. Borchers zwar nicht in f. Anleit., aber nachträglich in Kochs *Wochenschrift* v. 1865, S. 60 u. folg. unter dem Namen *Butterbirne von Paridans* als werthvolle Tafelfrucht I. Ranges besonders empfohlen.

Literatur und Synonyme: 5te Publication der *Société van Mons* von 1858, S. 200: *Gédéon Paridant* (van Mons). Die Birne ist nach der gegebenen kurzen Beschreibung mittelgroß, länglich oval, hellgelb, rötlich verwaschen, auf der Sonnenseite stark colorirt; Fleisch weiß, fein,

schmelzend, saftreich, gezuckert mit Roussellet-Gewürz, I. N., Ende Sept. reif. — Diesem ähnlich de Liron, Table syn., I. Suppl., S. 11, sei eine neue Varietät, ein von Mons'scher Sämling. — In Verzeichnissen fand ich Gédéon P. nur bei Papeleu 1856–57 mit Reife im Okt. — v. Biedenfeld, S. 63 sagt: Gédéon Paridant, v. M. „gerühmt als Birne I. N. für Okt. u. Nov.“ — Lougard hat nur ihren Namen im Register mit dem Zusatz: inconnu. — Zur Begründung der vermutheten Synonymie trägt wohl folgende Beschreibung der Paridans bei:

Gestalt und Größe gibt der Holzschnitt. Die Frucht kann beschrieben werden als mittelgroß, oval, um den Kelch so flachrund, daß sie nicht aufsteht, nach dem Stiele zu meist auf einer Seite mit schwacher Einbiegung kurz abgestumpft kegelförmig endigend.

Kelch: kurz- u. spitzblättrig, graubraun, etwas wollig, geschlossen, in enger, ziemlich tiefer Senkung, die mit kleinen Falten besetzt ist, welche sich als unregelmäßige flache Erhabenheiten auf der Wölbung erheben und verloren über die Frucht fortlaufen.

Stiel: etwas dünn, oft gekrümmt, braun, holzig, in mäßig tiefer und weiter Höhle, mit einigen Beulen umgeben.

Schale: hellgrün, später grünlichgelb mit bräunlichen Punkten und an der Sonnenseite bräunlicher Röthe, die mit graubraunem, nur wenig rauhen Krost überdeckt ist und worin starke weißliche Punkte bemerkbar sind, um Kelch und Stiel auch zusammenhängend berostet.

Fleisch: gelblichweiß, fein, saftreich, butterhaft, von angenehmem gewürzfüßen Geschmack.

Kernhaus: mit etwas stärkeren Körnchen umgeben, schwach hohlachsig, Kammern enge, mit braunen vollkommenen Kernen, die einen schwachen Höckeransatz haben.

Reife u. Nutzung: die Birne zeitigt zu Anf. des Nov.; auch Hr. Borchers gibt 1ste Hälfte des Nov. an. In südlicheren Ländern mag sie jedoch früher reifen u. auch hierin mit den Angaben der Gédéon P. stimmen.

Eigenschaften des Baumes: derjenige der Gédéon wird als starkwüchsig u. fruchtbar, für Hochstamm u. Pyramide geeignet bezeichnet. — Nach Herrn Borchers hat der Baum der Paridans einen mäßig kräftigen Wuchs, zeigt Neigung zu Hängästen, eignet sich zu Hochstamm, sein Laub färbt sich gegen den Herbst hin roth. Die Sommerzweige einiger aus Herrnhäuser Reisern erzogener Bäumchen sind lang u. schlank, wenig stufig, grünbraun, an der S. S. rothbraun mit zahlreichen feinen gelblichen Punkten, nach dem Ende hin etwas wollig. Blätter an denselben mittelgroß, fast klein, länglich eirund (die jüngsten elliptisch u. lanzettf.) mit meist lang auslaufender scharfer Spitze, glatt, ziemlich grob- u. scharf-gesägt, etwas schifförmig. Blätter des mehrjähr. Holzes ebenfalls längl. eirund, zum Theil viel kleiner u. nur die länger gestielten an den Fruchtknospen sind von der Größe der unteren Blätter des Sommerzweigs, auch oft noch länger u. eigenthümlich, zum Theil sehr stark spiralförmig gewunden, so daß die Hälfte der unteren Blattfläche nach oben gekehrt ist, feiner, doch immer scharf-gesägt, ziemlich dunkelgrün, doch wegen unebener Blattfläche mäßig glänzend. Die kurzen Stiele der kleinen Blätter sind meist geröthet u. stehen mit den Blättern in gleicher Richtung geradeaus. — Blüthenknospen z. Z. unausgebildet. Jahn.